

Grelle Gegensätze.

Langsames Reisen und Neuerungssucht in der Weltanschauung begründet.

In dem von tiefer Bewunderung für das Mittelalter erfüllten 6. Kapitel seines Buches: „Gegenwärtige Krise in der Entwicklung“ spricht sich der russische Jurist und Marxist Peter Kropotkin unter anderem aus über die „neue Vorwärtsbewegung, die die Menschheit machte“ d. h. während jenes Zeitalters. Er nennt deren Erfolge „ungeheuer“: sie habe im Laufe von 350 Jahren „das Aussehen ganz Europas verändert.“ Er erklärt dies weiterhin, nachdem er auf mehreren Seiten die Fortschritte und Errungenschaften jener Zeiten aufgezählt, und nachdem er vor allem sich auf ihre Baudeckelungen berufen:

„Die Architektur des Mittelalters stieg zu solcher Höhe nicht nur, weil sie eine natürliche Weiterentwicklung des Handwerks war; nicht nur, weil jedes Bauwerk, jeder Bildhauerschnitt von Männern entworfen worden war, die aus der Erfahrung ihrer eigenen Hände wußten, was für künstlerische Wirkungen aus Stein, Eisen, Bronze oder auch nur aus einfachen Holzblöcken und Mörtel erreicht werden können; nicht nur weil jedes Monument ein Ergebnis gemeinsamer Erfahrung war, die in jedem Geheimnis (?) Bund oder jeder Zunft aufgehäuft war: sie war groß, weil sie aus einer großen Idee geboren war. Wie die griechische Kunst, entsprang sie aus der von der Stadt geförderten Idee der Brüderlichkeit und der Einheit. Sie hatte eine Kühnheit, die nur durch kühne Kämpfe und Siege gewonnen werden konnte; sie hatte ihren Ausdruck von Stärke, weil Stärke all das Leben der Stadt erfüllte.“

Kropotkin meint, ein Münster oder ein Rathaus sei das Symbol der Größe eines Organismus gewesen, dessen Erbauer jeder Maurer und jeder Steinmetz war, ein mittelalterliches Bauwerk erbaute „nicht wie eine einzelne Leistung, wo tausend Sklaven ihren Teil leisteten, den ihnen die Phantasie eines einzigen anwies, sondern die ganze Stadt trug dazu bei.“ Der Glockenturm steigt „bis in den Himmel empor, der an sich groß war und in dem das Leben der Stadt verflochten war, nicht aus einem sinnlosen Gerüst, wie der Pariser Eifenturm, nicht aus einem lächerlichen Steinbau, der die Nützlichkeit des Eisenwerks verbergen soll, wie man es in London mit der Towerbrücke gemacht hat. Wie die Akropolis von Athen, hatte die Kathedrale einer mittelalterlichen Stadt die Bestimmung die Größe der siegreichen Stadt zu verherrlichen (hier irrt Kropotkin!), ein Symbol für die Einheit ihrer Handwerke zu sein (auch diese Behauptung ruht auf schwachen Füßen), den Ruhm jedes Bürgers in einer Stadt, die er selbst hatte schaffen helfen, zu künden.“

Zur Schulbewegung

Von Pater Reisenberger S. J.

— Fortsetzung —

„Gewiß will kein Staat Verbrecher erziehen, aber man glaubt, mit religiöser Moral auszukommen. Franz Meßler von Voralberg auf dem päpstlichen Konzil von Konstanz 1518: „Frankreich hat durch das Gesetz vom 28. März 1862 den Religionsunterricht aus den Staatsschulen ausgeschlossen und an dessen Stelle Moral und Bürgerkunde eingeführt. Die eigentliche Heimat der rein ethischen Bewegung ist U. S. A., wo schon 1887 der Verband der Gesellschaft für ethische Kultur ins Leben trat. Mit der Gründung des Deutschen Freidenkerbundes 1881 und namentlich der von Felix Adler von Amerika nach Deutschland verpflanzten „Gesellschaft für ethische Kultur“ drang der Gedanke des Moralunterrichts, der Lebenskunde, das heißt eine von konfessioneller Begründung losgelöste ethische Unterweisung in weite Kreise der Lehrerschaft (bei uns) ein.“ Das sozialistische Parteiprogramm von 1901 fordert im 9. Punkt: „Obligatorische, unentgeltliche und weltliche Schule.“ Es ist heute förmlich zu lesen, was für ein Paradies uns bei Bewirkung dieses und der übrigen Punkte des Programms winken soll, speziell wenn wir uns mehr diesseitig einstellen. Es heißt in der dritten Auflage der Broschüre: „Was will die Sozialdemokratie?“ Herausgegeben von der Parteileitung der deutschen sozial-

demokratischen Arbeiterpartei in Österreich, Wien 1912, Seite 11 also: „Es gibt eine bessere Welt! Der Glaube an sie hat die Armen und Lebenden zu allen Zeiten getrieben. Es ist ihnen als Belohnung für Fleiß und Not auf Erden das Paradies im Jenseits verheißen worden. Dadurch sollen sie abgehalten werden, sich schon im Diesseits ihr Los besser zu gestalten. Aber es ist auch hier auf Erden eine bessere Ordnung denkbar. Versuchen wir einmal, sie uns vorzustellen! Ein Blick in die Zukunft! Die Not ist abgeschafft. Armut und Hunger sind verschwunden. Die Unbuddhigkeit ist eine unbefangene Erziehung. Arbeitswillige Menschen, die keine Arbeit finden und damit verelenden, gibt es nicht.“ Die stalinistische Ueberarbeit ist befeuert. Die Familieneigentümer, die der Kapitalismus befeuert hat, lebt wieder auf. Das Wissen ist nicht mehr ein Monopol einiger weniger. Alle Menschen haben Ruhe und Gelegenheit, zu lernen und nützen sie aus. An die Stelle der Kriege ist ein friedlicher Verkehr der Völker getreten. Die Tausende Millionen, die heute für Kriegszwecke jährlich ausgegeben werden, dienen zur Erfüllung von Kulturaufgaben: zur Heranbildung eines gesunden, arbeitsfähigen Geschlechts, zur Pflege der Kranken, zur Versorgung der Alten und Jüngsten, zur Auszubildung der Städte für Kunst und Wissenschaft. Es ergeht allen Menschen wohl auf Erden, da die Nechtung des Men-

schen durch die Menschen ein Ende hat. Es ist eine Zeit zu leben. Das Volk hat keinen Vornamen mehr. Es regiert sich selbst. Es wählt im Lande seine Vertreter, denen die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten anvertraut ist. Und das ist seine höchste Aufgabe, die ganze Produktion in ja in den Händen der Allgemeinheit und obliegt deren Verantwortung. Da wird ermahnt, wie groß der Bedarf an dem Gebiet der Volkswirtschaft ist, was alles erzeugt werden muß. Dafür müssen die nötigen Betriebe eingerichtet werden, nicht die, die gesundheitsschädliche Arbeiterarbeit, sondern freundliche Stätten... Die Arbeit ist so natürlich so kurz als möglich sein. Forum werden die neuen Errungenschaften der Technik verwendet... „Ad ja, wer, der das aussergewöhnliche Glück hat, in der heutigen, sonnenigen Zeit zu leben, möchte nicht täglich voraussetzen, daß ihm nicht noch während seines Anlaufes der Schädel eingeschlagen wird. Ist das, wenn nicht brennende Phantasie? Die Religion sagt klipp und klar: die Erde ist kein Paradies und wird es nie werden, auch die Tatsachen sprechen deutlich genug gegen die religionslose Moral, aber die sozialistischen Schulmänner halten daran fest.“

„In seinem Vortr. Bedeutung u. Wert der Souveränität der Gruppe und des Aufbaues der politischen Körperlichkeit vom Einzelnen zum Zusammengefügten, zu bezeichnen, fädelte der Anarchist das Verdienst um den gewaltigen Aufschwung von Kultur und Zivilisation während des Mittelalters vorzüglich den Städten und Gilden zu. Er überließ dabei zahlreiche andere Einflüsse; schaltete er doch den Einfluß von Religion und Moral gänzlich aus. Er verkennt vor allem, daß die großen Fortschritte, die er bewundert, jene Einheit der Gesinnung und der Leistungen, die er lobend hervorhebt und die sich ihm selbst in dem Stadtbild des Mittelalters offenbaren, der Ausdruck einer einheitlichen Weltanschauung sind, die in der Religion wurzelt. Aus der Unveränderbarkeit der Grundzüge entsprang die Macht der Dauer, die den Werken des Mittelalters ihren unauslöschlichen Stempel aufgedrückt haben. Eine Generation nahm die Arbeit der vorhergehenden auf, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die nachfolgenden vollenden würden, was ihre Kräfte nicht würden zu leisten vermögen. Das hat kein anderer als Heinrich Heine erkannt und mit Bezug auf den Kölner Dom ausgesprochen.“

Die Kontinuität des Schaffens fiel mit der Kontinuität der Einheit des Glaubens und der aus dieser entspringenden selbstlosen Gesinnung. Die Neuerungssucht der Moderne läßt sich am Ende doch nur auf diese Tatsache zurückführen. (Schluß folgt) C. S. C. B.

„In dem von tiefer Bewunderung für das Mittelalter erfüllten 6. Kapitel seines Buches: „Gegenwärtige Krise in der Entwicklung“ spricht sich der russische Jurist und Marxist Peter Kropotkin unter anderem aus über die „neue Vorwärtsbewegung, die die Menschheit machte“ d. h. während jenes Zeitalters. Er nennt deren Erfolge „ungeheuer“: sie habe im Laufe von 350 Jahren „das Aussehen ganz Europas verändert.“ Er erklärt dies weiterhin, nachdem er auf mehreren Seiten die Fortschritte und Errungenschaften jener Zeiten aufgezählt, und nachdem er vor allem sich auf ihre Baudeckelungen berufen:

„Die Architektur des Mittelalters stieg zu solcher Höhe nicht nur, weil sie eine natürliche Weiterentwicklung des Handwerks war; nicht nur, weil jedes Bauwerk, jeder Bildhauerschnitt von Männern entworfen worden war, die aus der Erfahrung ihrer eigenen Hände wußten, was für künstlerische Wirkungen aus Stein, Eisen, Bronze oder auch nur aus einfachen Holzblöcken und Mörtel erreicht werden können; nicht nur weil jedes Monument ein Ergebnis gemeinsamer Erfahrung war, die in jedem Geheimnis (?) Bund oder jeder Zunft aufgehäuft war: sie war groß, weil sie aus einer großen Idee geboren war. Wie die griechische Kunst, entsprang sie aus der von der Stadt geförderten Idee der Brüderlichkeit und der Einheit. Sie hatte eine Kühnheit, die nur durch kühne Kämpfe und Siege gewonnen werden konnte; sie hatte ihren Ausdruck von Stärke, weil Stärke all das Leben der Stadt erfüllte.“

„In dem von tiefer Bewunderung für das Mittelalter erfüllten 6. Kapitel seines Buches: „Gegenwärtige Krise in der Entwicklung“ spricht sich der russische Jurist und Marxist Peter Kropotkin unter anderem aus über die „neue Vorwärtsbewegung, die die Menschheit machte“ d. h. während jenes Zeitalters. Er nennt deren Erfolge „ungeheuer“: sie habe im Laufe von 350 Jahren „das Aussehen ganz Europas verändert.“ Er erklärt dies weiterhin, nachdem er auf mehreren Seiten die Fortschritte und Errungenschaften jener Zeiten aufgezählt, und nachdem er vor allem sich auf ihre Baudeckelungen berufen:

„Die Architektur des Mittelalters stieg zu solcher Höhe nicht nur, weil sie eine natürliche Weiterentwicklung des Handwerks war; nicht nur, weil jedes Bauwerk, jeder Bildhauerschnitt von Männern entworfen worden war, die aus der Erfahrung ihrer eigenen Hände wußten, was für künstlerische Wirkungen aus Stein, Eisen, Bronze oder auch nur aus einfachen Holzblöcken und Mörtel erreicht werden können; nicht nur weil jedes Monument ein Ergebnis gemeinsamer Erfahrung war, die in jedem Geheimnis (?) Bund oder jeder Zunft aufgehäuft war: sie war groß, weil sie aus einer großen Idee geboren war. Wie die griechische Kunst, entsprang sie aus der von der Stadt geförderten Idee der Brüderlichkeit und der Einheit. Sie hatte eine Kühnheit, die nur durch kühne Kämpfe und Siege gewonnen werden konnte; sie hatte ihren Ausdruck von Stärke, weil Stärke all das Leben der Stadt erfüllte.“

„In dem von tiefer Bewunderung für das Mittelalter erfüllten 6. Kapitel seines Buches: „Gegenwärtige Krise in der Entwicklung“ spricht sich der russische Jurist und Marxist Peter Kropotkin unter anderem aus über die „neue Vorwärtsbewegung, die die Menschheit machte“ d. h. während jenes Zeitalters. Er nennt deren Erfolge „ungeheuer“: sie habe im Laufe von 350 Jahren „das Aussehen ganz Europas verändert.“ Er erklärt dies weiterhin, nachdem er auf mehreren Seiten die Fortschritte und Errungenschaften jener Zeiten aufgezählt, und nachdem er vor allem sich auf ihre Baudeckelungen berufen:

„Die Architektur des Mittelalters stieg zu solcher Höhe nicht nur, weil sie eine natürliche Weiterentwicklung des Handwerks war; nicht nur, weil jedes Bauwerk, jeder Bildhauerschnitt von Männern entworfen worden war, die aus der Erfahrung ihrer eigenen Hände wußten, was für künstlerische Wirkungen aus Stein, Eisen, Bronze oder auch nur aus einfachen Holzblöcken und Mörtel erreicht werden können; nicht nur weil jedes Monument ein Ergebnis gemeinsamer Erfahrung war, die in jedem Geheimnis (?) Bund oder jeder Zunft aufgehäuft war: sie war groß, weil sie aus einer großen Idee geboren war. Wie die griechische Kunst, entsprang sie aus der von der Stadt geförderten Idee der Brüderlichkeit und der Einheit. Sie hatte eine Kühnheit, die nur durch kühne Kämpfe und Siege gewonnen werden konnte; sie hatte ihren Ausdruck von Stärke, weil Stärke all das Leben der Stadt erfüllte.“

„Die Architektur des Mittelalters stieg zu solcher Höhe nicht nur, weil sie eine natürliche Weiterentwicklung des Handwerks war; nicht nur, weil jedes Bauwerk, jeder Bildhauerschnitt von Männern entworfen worden war, die aus der Erfahrung ihrer eigenen Hände wußten, was für künstlerische Wirkungen aus Stein, Eisen, Bronze oder auch nur aus einfachen Holzblöcken und Mörtel erreicht werden können; nicht nur weil jedes Monument ein Ergebnis gemeinsamer Erfahrung war, die in jedem Geheimnis (?) Bund oder jeder Zunft aufgehäuft war: sie war groß, weil sie aus einer großen Idee geboren war. Wie die griechische Kunst, entsprang sie aus der von der Stadt geförderten Idee der Brüderlichkeit und der Einheit. Sie hatte eine Kühnheit, die nur durch kühne Kämpfe und Siege gewonnen werden konnte; sie hatte ihren Ausdruck von Stärke, weil Stärke all das Leben der Stadt erfüllte.“

International Loan Company
404 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba
Ein sicheres Unterkommen für Kapitalanlage — Ein guter Platz zum Verleihen
H. J. Gauer, Vertreter. F. M. Pies, Ankaufsgewerke erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material,
..... Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Schneidemaschinen DeLAVAL Dampfschneidemaschinen
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten
Hosfliche Bedienung.
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.
Man spricht Deutsch.
Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
MCCARTHY'S Wholesale and Retail
Jewelry Store sells for less.
Pringle Bldg. - SASKATOON, Sask.

Wetzgerei und Wurstgeschäft.
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine und fettes Grobfleisch bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
360 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Um auf der Farm Erfolg zu haben!
Um auf der Farm Erfolg zu erzielen und Ihren eigenen besten Vorteil zu wahren, wählen Sie für Ihre Farmgüter die **Bank von Montreal**. — ein Ort, den Sie regelmäßig besuchen können, um Ihr Geld zu deponieren, um Anstalt zu erhalten und um Ihre Pläne und Unternehmungen mit dem Bankdienst zu besprechen. — In der Sparkassen-Abteilung wird regelmäßig Zins gezahlt auf alle Einlagen. Kleine Konten (Accounts) sind willkommen. **Geegründet 1817**
Bank von Montreal
Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Mooseham: — E. A. Lefler, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frühes Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Ihre Kühe, Kalber, Schweine und Geflügel.
Lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.
JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Die Glaubenskrisis in Sachsen.

Von Dr. Joseph Albert, Dresden.

Nein Land innerhalb des Deutschen Reiches hat seit der Revolution von 1918 eine so starke kulturelle Umwälzung erfahren wie der Freistaat Sachsen. Dieses Land hat mit seinem politisch-moralischen Radikalismus eine Atmosphäre heraufbeschworen, in der heute die Entchristlichung des Lebens bis zu einem hohen Grad vollendet ist. Sachsen ist der Brennpunkt des Marxismus — in langen Jahrzehnten vom Liberalismus voran bereit — und bietet nun für alle Welt ein Beispiel, das höchste Achtung wert ist.

Man ist von dem Gedanken ausgegangen, daß die Masse des Volkes erst dann dem Materialismus und damit dem politischen Marxismus innerlich verbunden werde, wenn vor allem das Christentum in der Erneuerung und in der Lebendigkeit seine Rolle mehr spiele. Daher haben von der großen Partei der Sozialdemokraten und der Kommunisten, die Mittel verstanden, vor allem die Schule zu verweltlichen. Mit zäher Strenge haben sie sich bemüht, die religiöse Beeinflussung „entweder völlig auszuschalten, oder wenn das nicht möglich — die Religion auf ein Minimum herabzusetzen und sie als eine belanglose Nebenbedeutung erscheinen zu lassen. Das schärfste Bild hat die Gefahr in ihrer Größe nicht rechtzeitig erkannt und sich von der neuen „Freiheit“ blenden lassen. Erst heute, wo das Uebel so groß geworden ist, daß man es mit Händen greifen kann, erwacht in vielen Krei-

sen das Gewissen und man ruft nach dem Reichshulage. Aber der Marxismus verflucht, die Stimmen von neuem zu überhören.

Die Methoden, deren sich die Politiker bedienen, sind einfach und radikal zugleich. Dresden, das Zentrum ehemaliger hoher Bildung und Kunst, geht dem übrigen Lande sehr „vorbildlich“ voran. Die rote Mehrheit der Stadtverordneten hatte schon vor langer Zeit eine Verfügung erlassen, daß Kreuzkreuz oder religiöse Aufschriften und Zeichen nicht mehr in den Schulräumen geduldet werden. Natürlich darf der Lehrer auch mit keinem Wort darauf hinweisen, daß die großen Schätze an Kultur und Summe nicht doch eigentlich aus der christlichen Geisteswelt heraus in Laufe der Jahrhunderte entstanden sind, und daß wir heute recht arm wären, wenn diese Denkmäler der Vergangenheit nicht mehr in unsere Zeit hineintrafen. Die Stadtverordneten Dresden sind anderer Meinung. Die Kontrolle über den Unterricht wird, so hat auf Grund eines neuen Beschlusses dieser „Repräsentanten“ des Schulamts der Staat vor nicht so langer Zeit die Direktoren der Schulen im Auge gefaßt, ob in oder an den Schulgebäuden noch monaristische oder religiöse Aufschriften u. s. w. vorhanden seien, von denen man ohnehin hoffte, daß sie das Gefühl Andersdenkender verletzten. Mit diesem Hinweis auf das Gefühl Andersdenkender werden alle Verordnungen durchgeführt.

In andern Schulen Sachsens geht man ähnlich vor. In Gitteritz wurde im vergangenen Sommer der im Schulhaus angebrachte Spruch: „Gott zur Ehr, den Kindern zur Zucht“ entfernt.

(Fortsetzung auf S. 6)